

Lukas Oßwald, Partei Die Linke Lahr, den 05.05.2015
im Krankenhausausschuss Ortenaukreis

Weitergehende Anfrage zur Situation der Pflegebeschäftigten des Ortenau Klinikums (§11 Geschäftsordnung)

**Situation des Pflegepersonals am Ortenauklinikum,
insbesondere am Klinikum Lahr.**

**Nach meiner Anfrage vom KKH-Ausschuß habe viele
zustimmende Briefe, E-Mails und Anrufe von Beschäftigten des
Ortenau-Klinikums erhalten.**

**Der große Aufreger war die Aussage der Verwaltung, die
Belastung des Pflegepersonals läge nur im mittleren Bereich,
verglichen mit anderen Standorten. Ganz nach dem Motto:
Schlimmer geht's immer.**

**1.Mit welchen Erhebungen will die Verwaltung diese
Behauptung stützen, etwa mit dem sündhaft teuren und
unnötigen Strukturgutachten, das gemacht wurde? Die 100.000
Euro, in der Pflege investiert, hätten gut getan.**

**Dem Personalrat in Lahr war von einer Erhebung zur
Arbeitsbelastung in der Pflege jedenfalls nichts bekannt, und
auch die Pflegenden selbst wurden nicht gefragt.**

**2.Ist die Verwaltungsseite bereit, diese Aussage zur Belastung
in der Pflege zu wiederholen?**

**Es wird immer wieder betont, das der Ortenau-Kreis als Träger
des Ortenau-Klinikums der falsche Adressat sei, wenn es um
die Situation in der Pflege geht. Aber es gibt nicht umsonst die
Forderung der Gewerkschaft Verdi:**

**Baulöcher nicht mit Einsparungen in der Pflege
stopfen.**

Es stehen nämlich sehr wohl Steuerungsmechanismen dem

Ortenaukreis zur Verfügung, wenn es um eine ausgeglichene Bilanz des Ortenaukliniks geht. Aber dafür wären weitergehende Mittel aus der Kreiskasse nötig und somit auch eine Erhöhung der Umlage. Stattdessen plant man weitere Einsparungen für die Zukunft und beweihräuchert sich selbst für die niedrigste Umlage im Ländle. Hier ein paar Beispiele:

Die Ganzkörperpflege soll nur noch mit Einmalwaschtüchern stattfinden – Wasser kriegt der Patient dann nicht mehr zu spüren.

Das Führen der wöchentlichen Joblisten soll ausgesetzt werden, was zu Lasten der Hygiene geht. Pfleger müssen dann z.B. die Toilettenstühle putzen.

Die Vitalzeichenkontrollen sollen reduziert werden – die Folgen kann sich jeder selbst ausmalen.

Die Thrombosestrümpfe sollen nicht mehr gewechselt werden. Dies führt vermehrt zu Pilzbeball und wiederum einem erhöhten Thromboserisiko, wenn der Strumpf mal zu eng sein sollte.

Die Begleitung der Visite soll ausgesetzt werden, was zu einem gewaltigen Informationsverlust führt. Der Pfleger kennt den Patienten nämlich noch am besten.

Diese einzelnen Punkte zeigen deutlich, dass die Pflege immer weiter kaputtgespart werden soll.

3. Wie weit will der Ortenaukreis die Pflegesituation eigentlich noch mitverschärfen?

Wenn Pflegende Überstunden in Lahr anmelden wollen wird ihnen oft gesagt, diese seien nicht notwendig. Man stellt also ihre Kompetenz in Frage und erhöht so den psychischen Druck gewaltig. Wenn er dann arbeitet, weil ihn das Gewissen plagt, wird dies nicht bezahlt.

Die Belastung infolge der Arbeitsverdichtung nimmt immer unmenschlichere Ausmaße an. So werden die geplanten Überstunden in Lahr und auch Wolfach nicht einmal dem

Personalrat zur Genehmigung vorgelegt, weshalb mittlerweile ein Anwalt eingeschaltet wurde.

Der Kreis sieht sich nicht in der Lage, mehr Mittel bereitzustellen. Er will nicht für die Lage verantwortlich sein.

Warum glänzen die Betreiber dann immer nur dann, wenn es was zu feiern gibt. Bei Spatenstichen, Einweihungen, Chefarztwechseln und dergleichen mehr?

4. Sieht sich der Ortenaukreis als Betreiber der Kliniken nicht als Arbeitgeber, der die Verantwortung auch für die Zustände vor Ort verantworten muss?

Seit 2010 schiebt der Standort Lahr nach Personalratsaussagen einen Überstundenberg von mittlerweile 25000 Std. vor sich her. So kann man auch für ausgeglichene Bilanzen sorgen.

5. Wann und wie sollen diese Überstunden ohne zusätzlichen Kreismittel endlich bezahlt werden?

Zum Schluß die Frage:

6. Wann wird denn der Öffentlichkeit die Beantwortung meiner Anfrage vom letzten KKH-Ausschuß vom 10.02.2015 zur Verfügung gestellt? Seit drei Monaten warten die Pflegenden auf Ihre Antworten, die sie zugesagt hatten.

Man löst eine schwierige Situation nicht damit, dass man auf eine öffentlich gestellte Anfrage das Mäntelchen der Nichtöffentlichkeit legt. Dies nährt nur Spekulationen bei der Bevölkerung und ist nach meiner Ansicht zutiefst undemokratisch.

Die Situation der Pflege im Ortenau-Klinikum muss öffentlich dargestellt werden und alle Beteiligten, vor allem die Pflegenden müssen endlich zu Wort kommen, ohne dass sie Repressalien (z.B. Versetzungen) befürchten müssen. Denn das Ziel muss heißen. Eine optimale Pflege für alle Patienten und gute Arbeitsbedingungen für die Pflegerinnen und Pfleger. Nur so kann man dem Pflegenotstand wirkungsvoll begegnen.

Ohne öffentlichen Druck wird das nicht gehen.